

# Bücher

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **177 (2011)**

Heft 6

PDF erstellt am: **13.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Hansueli von Allmen

## Der Stapi

Herausgegeben von Beat Straubhaar, 3645 Gwatt/Thun: Weber AG Verlag, 2010, ISBN 978-3-909532-58-2

Ein ehemaliger Befürworter einer Armeeabschaffungsabstimmung der GS0A wird ja so schnell nicht – durch die Besprechung seiner Festschrift – in diesen Spalten lobend erwähnt werden. Mit Hansueli von Allmen wird auch der vaterlandsverbundene Teil unserer Generation, wie andere vor uns mit Robert Grimm unter vergleichbaren Umständen, eine Ausnahme machen können. Dass sich neben von Allmens Parteifreund Helmut

Hubacher auch alt Bundesrat Adolf Ogi und der frühere Rüstungschef Toni Wicki in diesem, einem zwanzigjährigen Thuner Stadtpräsidium gewidmeten, Band mit Würdigungen einstellen, weist auf einen sozialdemokratischen Pragmatiker hin, der in seinen reifen Jahren weder mit der Armee noch mit dem VBS fundamentale Differenzen mehr hatte. Das politische Kapital, das er für seine Stadt, aber auch für Armee und Departement ein-

setzte, fasst Toni Wicki in folgendes, eine konkrete Rüstungsabstimmung im Nationalrat spiegelndes Bild: «Mitte im roten Nein-Feld der linken Fraktion schien ein einziger grüner Punkt auf.» Dass bei diesem vollgewichtigen Vollblutpolitiker weder der Geist noch der Humor zu kurz gekommen sind, belegt ein Wort anlässlich der Brevetierung der Küchenchefschule am 5. Februar 1999: «Übrigens stimmt es, dass auch ich

gerne esse; aber es ist ein falsches Gerücht, dass ich während meinen rund tausend Diensttagen zu gute Küchenchefs gehabt habe. Das Ergebnis, welches Sie vor sich sehen, hat mit dem Politiker-Alltag und weniger mit der Armee zu tun.» Der gediegene Band ist ein verdientes Geschenk für einen jener Politiker, von denen unsere Schweiz wahrhaftig nicht zu viele hat!

*Jürg Strüsi-Lauterburg*

Jakob Kellenberger

## Humanitäres Völkerrecht

Frauenfeld: Verlag Huber, 2010, ISBN 978-3-7193-1444-6

Der schlichte, sachliche Titel lässt an ein juristisches Lehrbuch denken. Zwischen den Buchdeckeln findet sich aber gerade das Gegenteil: Eine ebenso geist- wie schnörkelreiche, ein- und umkreisende Annäherung ans Titelthema. Der Autor holt weit aus, sehr weit, und selbst dort, wo er Rechtliches abhandelt, ist er immer gleich wieder auf dem Absprung ins Literarische und Philosophische. Der Leser, der zu einem juristischen Sachbuch greifen wollte, wird Kellenbergers «Humanitäres Völkerrecht» bald wieder zur Seite legen: keine strukturierte thematische Gliederung, keine klare Aufbauordnung. Und die Argumentation ist humanistisch-diskursiv, nicht juristisch-stringent. Freilich: Das zufällige, vor-enzyklopädistisch anmutende Ausbreiten von Gelehrsamkeit kann ebenso irritieren wie faszinieren – weshalb aber nicht bei diesem Pirouetten-Tanz die eine oder andere Einlage geniessen? Denn der Autor bietet mehr als eine blos-

se Aphorismensammlung mit Schwerpunkt Sloterdijk. Die Gedanken zu Zeitbegriff und Zeitgefühl sind inspirierend; die Bemerkungen über die allgemeine politische Entschuldigungs(un)kultur sind erfrischend zeitgeistkritisch, ebenso sind es seine Anmerkungen zur Übertreibungsneigung der Massenmedien betreffend Krisen und deren Opfer. Und trotz aller Schöngestigkeit erwarten einen unmissverständliche Aussagen voller Realismus, getränkt von den persönlichen Erfahrungen des Autors in den Randzonen der Menschlichkeit; so etwa die Klarstellung: «Von der Annahme, dass bewaffnete Konflikte und andere Formen organisierter bewaffneter Gewalt in Zukunft der Vergangenheit angehören werden, dürfen wir nicht ausgehen.» Womit die Tür aufgestossen ist für die grundlegende Debatte, inwieweit das humanitäre Völkerrecht den gewandelten Konflikten noch entspricht. Transnationaler Terrorismus, asymmetrische Kriegs-

führung, nicht-staatliche Konfliktparteien von Rebellen Gruppen bis zu Sicherheitsfirmen – all dies stellt das bislang gängige und gültige völkerrechtliche Koordinatensystem in Frage, welches auf herkömmliche Konflikte zwischen Staaten justiert ist. Der Autor plädiert pragmatisch dafür, auf gewohnheitsrechtliche Regeln abzustellen bzw. die für den zwischenstaatlichen Konflikt staatsvertraglich gesetzten Normen gewohnheitsrechtlich auch auf andere Akteure und Konfliktformen anzuwenden. Dies zumindest als Übergangslösung, bis eine Weiterentwicklung des humanitären Völkerrechts neue Antworten auf die neuen Fragen formuliert habe. Als Leser vermisst man in diesem Zusammenhang indes die kritische Reflexion, wieweit überstaatlich-humanitäre Normen durch eine allgemein akzeptierte Werthaltung untermauert sein müssen. Gerade die Tatsache, dass die neuen Konfliktformen oft an kulturellen und religiösen Bruchlinien auftre-

ten, wirft die drängende Frage auf, ob angesichts eines realen Kampfes der Kulturen die Vorstellung von der Universalität des humanitären Völkerrechts nicht auf einer allzu gutgläubig-optimistischen westlichen Sichtweise beruht. Oder anders gefragt: Bringen der Bedeutungsverlust des Westens und der Aufstieg neuer Mächte nicht auch einen Bedeutungsverlust des auf abendländischen Werten gestützten humanitären Völkerrechts? Insgesamt: Wer akzeptiert, dass das Buch das Titelversprechen gar nicht einlösen will und sich stattdessen entscheidet, dem selbstversunkenen, schriftlichen Selbstgespräch des Autors zu folgen, welcher sich zielfrei dozierend und munter mäandrierend gerne in wenig fassbarer Weitschweifigkeit verliert, wird doch immer wieder auch mit anregenden Ideenimpulsen belohnt und zum Nachdenken über Brüche und Umbrüche der Gegenwartsgeschichte angeregt.

*Matthias Müller*

Guntram Schulze-Wegener

## Illustrierte Deutsche Kriegsgeschichte

Von den Anfängen bis heute

Graz: Ares Verlag, 2010, ISBN 978-3-902475-72-5

Heraklit bezeichnet den Krieg als «aller Dinge Vater, aller Dinge König». Es ist wahrscheinlich, dass Kriegzeiten in der Geschichte insgesamt länger dauerten als Friedenszeiten. Ohne Zweifel ist durch kriegerische Auseinandersetzungen stets die Militärtechnik und deren Wei-

terentwicklung gefördert worden. Der vorliegende Band, versehen mit reichhaltigen Illustrationen, behandelt mehr als zwei Jahrtausende. Insbesondere werden die Ereignisse – von den Germanen bis zur heutigen Bundeswehr – vom Autor in den Blick genommen. Die sorgfältig abge-

fasste Gesamtdarstellung empfiehlt sich militärhistorisch Interessierten als eine kritische Konsultation stets lohnendes Standardwerk zur Ikonographie der wechselvollen Kriegsgeschichte unseres nördlichen Nachbarlandes.

*Roland Haudenschild*

Jürg Stüssi-Lauterburg et al.

## Weltgeschichte im Hochgebirge

Vierte erweiterte Auflage 2011

Lenzburg: Verlag Merker, 2011, ISBN 978-3-85648-136-0

Im Jahrestakt erscheint dieses Standardwerk nun schon in einer vierten Auflage. Mit einem Mehrwert in Form von zusätzlichen historischen und bildlichen Anhängen. Der Haslitaler Johann von Weissenfluh der Ältere hat eine Chronik der von ihm selbst erlebten Jahre 1792 bis 1821 hinterlassen, woraus das Jahr 1799 in phonetisch klingendem Ori-

ginalwortlaut wiedergegeben wird mit wenigen, dem Verständnis dienenden Anmerkungen. Wer weiss heute noch um den Ortsnamen «Jerels» für Airolo? Für die damalige Zeit erstaunlich ist die Schilderung der Gefechte am Susten eingebettet in den Überblick über die Feldzüge der französischen, österreichischen und russischen Heere in der sa-

tellisierten Eidgenossenschaft. Der Haslitaler Weissenfluh hat verstanden, dass hier wirklich Weltgeschichte geschrieben wurde, auch wenn er um die erstmals vom Verfasser namhaft gemachten Zusammenhänge mit der englischen und amerikanischen Geschichte noch nicht wissen konnte.

*Hans-Ulrich Ernst*

Thomas A. Müller

## Von Troja bis PSYOPS

Facetten der psychologischen Kriegsführung

Stuttgart: Ibidem-Verlag, 2011, ISBN 978-3-8382-0233-4

Die psychologische Kriegsführung ist so alt wie der Krieg selbst. «Von Troja bis PSYOPS»: Der Titel umreist die ganze Zeitspanne. Major Thomas A. Müller, Chef Medien einer Brigade, hat das Thema der psychologischen Kriegsführung sorgfältig und leicht lesbar aufgearbeitet und mit zahlreichen Beispielen bis in die neueste Zeit dokumentiert. Entlang der Kapitel «Herzen und Köpfe ge-

winnen», «Verführen», «Täuschen und manipulieren», «Verängstigen und demoralisieren», «Aufhetzen und schlechtmachen» bis «Demütigen und verspotten» wird der interessierte Leser mit einem Aspekt der Kriegsführung vertraut gemacht, der vor allem in asymmetrischen Konflikten von zentraler Bedeutung ist. «Wir realisierten, dass das Schlüsselgelände das menschliche Ter-

rain war», wird denn auch General David Petraeus zitiert, der die internationalen Streitkräfte in Afghanistan kommandiert. Hand in Hand mit den PSYOPS, den psychologischen Operationen, geht die Nutzung der neuen Medien. Das Internet hat auch im Krieg das Flugblatt und den Lautsprecher abgelöst...

*Martin Bühler***+ASMZ**

Nr. 06 / Juni 2011

177. Jahrgang

## Impressum

**Präsident Kommission ASMZ**  
Oberstlt Peter Graf, dipl. Ing. ETH

**Chefredaktor**  
Oberst i Gst Roland Beck, Dr.phil. (Be)

**Redaktionssekretariat ASMZ**  
Regula Ferrari  
c/o Verlag Equi-Media AG  
Brunnenstrasse 7, CH-8604 Volketswil  
Telefon +41 44 908 45 60  
Fax +41 44 908 45 40  
E-mail: redaktion@asmz.ch

**Stellvertreter des Chefredaktors**  
Brigadier aD Alfred Markwalder,  
Dr. rer. pol. (Ma)

**Redaktion**  
Oberst i Gst Michael Arnold,  
lic.phil. (AM)  
Oberstlt Hans-Peter Gubler (hg)  
Oberst i Gst Eduard Hirt (hi)  
Oberstlt Dieter Kläy, Dr.phil. (dk)  
Hptm Michael Marty, lic.phil. (My)  
Hptm Daniel Ritschard, lic.oec.HSG (DR)  
Major Markus Schuler (M.S.)  
Oberstlt Jürg Studer (St)  
Oberst i Gst Jürg Stüssi-Lauterburg,  
Dr.phil. (Sl)  
Oberstlt Eugen Thomann, lic.iur. (ET)  
Oberst i Gst Hans Wegmüller,  
Dr.phil. (We)

**Herausgeber**  
Schweizerische Offiziersgesellschaft  
(SOG)

**Verlag**  
Verlag Equi-Media AG  
Brunnenstrasse 7, CH-8604 Volketswil  
Telefon +41 44 908 45 60

**Verleger**  
Christian Jaques

**Anzeigen/Beilagen**  
Franz Riccio  
Telefon +41 44 908 45 61  
E-mail: inserate@asmz.ch

**Abonnemente**  
Silvia Riccio, Telefon +41 44 908 45 65  
E-mail: abo@asmz.ch  
Adressänderungen und Doppelzustellungen bitte mit Abonummer (s. Adressetikette) angeben.

**Layout und Produktion**  
Stefan Sonderegger, Esther Hüslar

**Bezugspreis**  
inkl. 2,5% MwSt  
Kollektivabonnement SOG Fr. 30.–  
Jahresabo Inland Fr. 78.– /  
Ausland Fr. 98.–  
Einzelausgabe Inland Fr. 8.– /  
Ausland Fr. 12.–  
Probeabo (3 Ausgaben) Fr. 15.–

**Auflage**  
Druckauflage: 19 500

**Druck**  
dfmedia, 9230 Flawil

**© Copyright**  
Nachdruck nur mit Bewilligung  
der Redaktion und Quellenangabe

**Internet**  
www.asmz.ch

Nächste Ausgabe: 1. Juli 2011